

winnen, wenn wir solche Überspitzungen dulden? Von seiten unserer Partei muß ein beharrlicher und harter Kampf dagegen geführt werden. Unser Ziel ist, den ehemaligen Landarbeitern zu helfen, eine individuelle Hauswirtschaft einzurichten, um sie viel fester an die LPG zu binden. Auch in der Sowjetunion gab es zeitweilig ähnliche Überspitzungen. Ich empfehle, die Arbeit des Genossen Stalin „Vor Erfolgen von Schwindel befallen“ zu lesen. Das wird den Genossen viel Hilfe geben.

Auch die noch nicht konsequente Anwendung des Leistungsprinzips, die Gleichmacherei, steht der Entwicklung der LPG noch hinderlich im Wege. Dadurch wird ein künstlicher Arbeitskräftemangel herbeigeführt, den es in Wirklichkeit oft nicht gibt. Deshalb wird die Forderung der Partei: Industriearbeiter aufs Land! besonders begrüßt. Denn die Industriearbeiter haben in der Anwendung des Leistungsprinzips schon mehr Erfahrung.

Zum Schluß möchte ich sagen, daß sich Partei und Regierung auf unsere Landwirtschaft verlassen können, genauso wie am 17. Juni 1953, wo es der Gegner nicht vermocht hat, die Landbevölkerung für seine Ziele zu mißbrauchen. Auch in Zukunft stehen die werktätigen Bauern hinter unserer Partei und der Regierung. Wir werden gemeinsam mit den Arbeitern alle Machenschaften des Gegners zerschlagen und gemeinsam unsere Arbeiter- und Bauernmacht weiter festigen. (Lebhafter Beifall.)

Vorsitzender *Mewis*: Das Wort hat Genosse Kurt Neupert, VEB Büromaschinen Rheinmetall Sömmerda.

*Kurt Neupert* (Erfurt): Genossinnen und Genossen! Ich spreche als Delegierter des Volkseigenen Betriebes Rheinmetall Sömmerda, der auch heute das größte Büromaschinenwerk Europas ist, und dessen Erzeugnisse heute mehr denn je in fast alle Länder der Welt exportiert werden. Schon allein diese Tatsache verpflichtet die Leitung der Betriebsparteiorganisation, die Betriebsgewerkschaftsleitung und die Leitung des Werkes, ständig um die Steigerung der Arbeitsproduktivität und um die Verbesserung der Qualität unserer hochwertigen Erzeugnisse bemüht zu sein. Wir wissen, daß der Export unserer lohnintensiven Erzeugnisse auch dazu beiträgt, das Leben unserer werktätigen Menschen schöner zu gestalten. Dabei dürfen wir nicht